

riqkeiten verwickelt, unterwarf sich gegen Bestätigung in seinem Fürstenthume und neben ernstlicher Empfehlung seines Neffen Konrad dem Pabste, der nun als Herr in Neapel schaltete, bald jedoch mit Manfred in Spannung gerieth. Bureslo de' Angloni, dem Friedrich II. seine Lehen abgesprochen, dann aber, obgleich persönlich von ihm beleidigt, großmüthig verziehen hatte, bekam von Innocenz dem Manfred gehörige Lehen und gab, statt diesem als Vasall zu huldigen, die trotzigte Antwort: der Pabst sey Eines wie des Andern Herr, verlegte dem Fürsten in einem Engpasse den Weg, wurde hierauf verjagt und durch Bürger von Theano auf das Gerücht, daß er den Fürsten ermordet habe, niedergemetzelt. Diesen Vorfall legte Innocenz Letzerem zur Last, und Manfred, vorher schon erbittert, weil er dem päpstlichen Stuhle den Unterthaneneid hatte schwören sollen, floh jezt, für sein Leben fürchtend, nach Luceria, fand bei den Saracenen die begeisterte Aufnahme, sammelte Mannschaft und machte in Kurzem um so größere Fortschritte, als der Pabst zu Neapel wie zu Lyon keineswegs im Stande gewesen war, durch persönliche Gegenwart die Herzen zu gewinnen. Da Innocenz hievon hörte, erschrak er sehr und starb den 13. Dezember 1254, am vierten Jahrestage von Kaiser Friedrichs Tod, aber nicht in ruhigem Gefühl seiner gerechten Sache wie Gregor IX., nicht mit dem Löwentroze Gregors VII., sondern gebeugt durch das Bewußtseyn, Kraft und Stellung mißbraucht zu haben. Sein Nachfolger Alexander IV., Neffe Gregors IX., wiewohl nicht karakterfest gleich diesem, sondern, wie behauptet wird, dem Reiche des Geldes und der Schmeichelei zugänglich, übrigens von Manchen seiner Milde, Heiterkeit und Kenntnisse wegen gerühmt, billigte nichtsdestoweniger das Verfahren seines Vorgängers gegen die Stausen; allein Manfred gelangte als glücklicher Streiter in den Besiz des ganzen Reichs, nahm 1258 zu Palermo, auf Andringen der Stände, weil es hieß, der junge Konrad oder Kon-